

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-01-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

20. Januar 1958

Lieben Freunde,- (wie es bei Schillern heisst),

"Es gab bessere Zeiten", - weshalb ich es denn allzulang unterlassen habe, Euch zu danken, für Euren Dank, für meinen Dank, für Euren Dank, etc.

De facto zögerte ich, weil Mieleins Befinden mir, auf der einen Seite, schwere Sorgen bereitete, während ich Euch doch, auf der anderen Seite, nicht unnötig zu beunruhigen wünschte. Nun liegt sie, nach vielem Hin und Her, über eine Woche schon in Hirslanden, auf Grund einer Thrombose, die, in meiner Abwesenheit, ^{erst} in Pontresina, zunächst völlig vernachlässigt und dann, wiederum in meiner Abwesenheit (hier, während Medi und ihre Hexchen noch anwesten), neuerdings keineswegs mit der ihr gebührenden Sorge und Sorgfalt behandelt wurde. Ich, versteht sich, wurde während all der Zeit närrisch an der Nase herumgeführt; immer wieder erzählte man mir telephonisch, unsere Mutter sei beinahe fast völlig gesund; und ersbedurfte all meiner Detektivkünste, um schliesslich "fern-mündlich" zu eruieren, woran Mielein krankte. Ich verliess München Hals über Kopf, setzte mich ebenso Hals über Kopf mit dem Arzt in Verbindung, und es ward beschlossen, dass die totalste Bett-ruhe bei ständiger ärztlicher Betreuung das einzig Mögliche sei. Zu meiner Enttäuschung - sicher, aber, von wegen der grässlichen Verschleppung - hat bis jetzt eine wesentliche Besserung nicht stattgefunden. Wohl zeigt das Blutbild seit gestern, dass eine geringere Neigung zum Gerinnen bestehe. Doch hat sie ja nun pausenlos anti-Gerinn-Mittel bekommen, und es fragt sich noch sehr, wie die Sache sich ansehen wird, wenn die Mittel in Wegfall geraten. Jedenfalls ist dies Ganze nicht nur ein rechter Schreck für den Augenblick, sondern auch ein beängstigender Kummer für die Zukunft. Im Sommer - Ihr erinnert Euch? - hatte sie schon einmal "venöse" Unannehmlichkeiten, ohne dass dieselben zu einer Thrombose ausgeartet wären. Diesmal, nun, ist es bereits eine Thrombose, und zweifellos würde sie sich ungemein schonen müssen, damit eine Wiederholung der gefährlichen Widrigkeit vermieden werde. Ich sage "würde", - denn dass sie sich wirklich schonen wird, erscheint äusserst zweifelhaft. Sie ist als Pflegerin genau so gut, wie sie als Patientin schlecht ist. Und die blossе Vorstellung, sie möchte gehalten sein, ein wenig auf sich aufzupassen, versetzt sie in wilde Wut,- sowohl gegen den Arzt, wie gegen die Schwestern, wie gegen jeden und jede, die sich an ihrer Genesung interessiert zeigen.

Ich bin sehr betrübt. Will es doch ihre Veranlagung, dass sie im übrigen wohl erhalten und recht gesund ist. Und da muss nun genau diese hässliche Erkrankung eintreten, die man bestenfalls für den Augenblick, aber keinesfalls à la longue kurieren und überwinden kann.

Verzeiht das Gejammer, bitte. Durch Golo hörten wir, dass Du

50. Jänner 18
Benedikt
liebster Kuzi, zunächst eine Reihe von Platten dirigieren wirst (oder schon dirigiert hast ?), und dass man Dir zu diesem Zwecke schlichthin das ganze Orchester nach Californien schickt (oder geschickt hat ?). Nun, 1.), ist das ganz gewiss die beste und verständigste und schonsamste Art, wieder "anzufangen", während es, 2.), kaum je vorgefallen sein dürfte, dass solche Riesenberge ohne weiteres dem Propheten zugesandt werden. Es handelt sich hier - ganz abgesehen davon, dass jede dieser Platten uns nützt - um einen persönlichen Triumph erster Klasse. My very earnest congratulations! Lass mich nur hoffen, dass sowohl dies Unternehmen, wie auch die geplanten "sanften" Konzerte Dir nicht nur nicht schaden, sondern überdies einen trefflichen Verlauf und einen ermutigenden Einfluss auf Dich nehmen werden.

Lotte, mein Goldschatz: wie gern schriebe ich Dir einmal gesondert! Nur trifft es sich elender Weise so, dass ich, a), durch Mieleins Krankheit, b), durch einen höchst persönlichen und ganz ekelerregenden und schlafraubenden Husten und, c), durch die schier unabsehbare Arbeit an diesem zweiteiligen "Buddenbrooks"-Film so satanisch in Anspruch genommen bin, dass ich kaum weiss, wie die Mahlzeiten einschieben zwischen all den Krankenhausbesuchen, den Hustenanfällen und der dämlichen Dichterei. Verzeih mir, bitte!

Und seid beide aufs allerinnigste gegrüsst und umarmt

von immer der Euren:

PS. Mieleins Adresse ist vorläufig noch: Klinik Hirslanden, Zürich. Doch glaube ich kaum, dass sie es dort aushalten wird, ehedenn ein Sympathiezeichen von Euch eintreffen könnte und da ich sie ohnedies jeden Tag besuche, wäre es wohl besser, Ihr richtetet solch ein Zeichen (falls Ihr es denn richten wollt) an hiesige Anschrift.

